

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 95 (2018)
Heft: 1

Rubrik: Am Puls der Klosterzeit : Mariasteiner Agenda

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Puls der Klosterzeit

Mariasteiner Agenda

Abt Peter von Sury

«Event»

Jedes Kind weiss heute, was ein «Event» ist, klingt ja auch attraktiv, locker und knackig. Da klingt der Begriff «Anlass» reichlich altbacken, gewöhnlich, langweilig, unspektakulär. In den letzten Wochen war ich bei einigen Anlässen dabei, die keine «Events» waren, aber anregend, lehrreich, kurzweilig, bereichernd, an die ich mich weiterhin gerne erinnere. Zwei Anlässe fanden in der ökumenischen Kirche in Flüh statt, einem Ort, dem ich mich auch bald 20 Jahre nach dem Abschied aus der Pfarrei Hofstetten-Flüh emotional und dank vielen Erinnerungen eng verbunden bin. Mitte Oktober, es war ein Sonntag, durfte ich im ökumenischen Gottesdienst predigen und mithelfen bei der Segnung des neu-alten Dorfbrunnens. Drei Wochen später war ich aus speziellem Anlass wieder in Flüh. Am Abend des 4. Novembers fand daselbst ein «ökumenisches Gipfeltreffen» statt mit Frère Alois, dem Prior der ökumenischen Bruderschaft von Taizé, im Rahmen der Vorbereitungen für den Grossanlass Taizé-Basel, der zum Jahreswechsel in der Region am Rheinknie stattgefunden hat. Am 20. Oktober durfte ich dabei sein, als in Basel das Jubiläum des katholischen Studentenhauses an der Herbergsgasse gefeiert wurde. Wegen grossen Andrangs wurde der Festgottesdienst in die nahegelegene reformierte Peterskirche verlegt. Es war ein schönes Zeichen ökumenischer Offenheit, dass Bischof Felix Gmür hier mit der Festgemeinde die Eucharistie feiern durfte. Warum ich als Abt von Mariastein zu diesem Anlass geladen



15. Oktober 2017: Im Rahmen eines Gottesdienstes in der ökumenischen Kirche Flüh, bei dem auch Abt Peter mitwirkte, wurde ein ehemaliger Dorfbrunnen gesegnet. Aus diesem Anlass wurde auch ein Kreuz aufgerichtet, flankiert von der Vatikan-Fahne (rechts) und der offiziellen Flagge des Reformations-Jubiläums (links). Ein symbolträchtiges Bild!

war: Vor 50 Jahren – am 27. Oktober 1967 – weihte Abt Basilius Niederberger den Neubau des Studentenhauses ein, zu einer Zeit also, wo noch niemand von «Event» sprach! Ein paar Tage später, am 24. Oktober, reizte es mich, im Kollegienhaus der Universität Basel den Vortrag von Professor Jan Assmann zu hören. Er eröffnet die interdisziplinäre Vortragsreihe der Aeneas-Silvius-Stiftung 2017/18 zum Thema «Wissen und Wahrheit». Vor einigen Jahren hatte der bekannte Ägyptologe und Kulturwissenschaftler mit seinen provokanten Thesen über die monotheistischen Religionen (Judentum, Christentum, Islam), die durch ihren absoluten Wahrheitsanspruch Intoleranz und Fundamentalismus beförderten, die Theologenwelt aufgeschreckt. Da ich zurzeit daran bin, sein Buch «Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen» (1992) zu lesen, war ich doppelt interessiert, den längst emeritierten Herrn Professor kennenzulernen. Dazu bot sein Vortrag Gelegenheit, aber auch der anschliessende Empfang im Wildt'schen Haus. Eine Woche später traf ich mich mit den andern Schweizer Benediktineräbten im Kloster Pfäfers. Es war für mich der erste Besuch dieses Ortes am Eingang zur Taminaschlucht, der bis zu seiner Aufhebung im Jahr 1838 auch der Schweizerischen Benediktinerkongregation angehört hatte. Dabei durften wir den kurz zuvor gewählten neuen Abt von Muri-Gries, Beda Szukics, in unserer Mitte begrüssen. Also doch ein Event! Auf der Rückfahrt aus dem Rheintal gewann ich dank einer kompetenten Führung Einblick in die Ausstellung über Kloster und Wallfahrt Einsiedeln im Landesmuseum Zürich.

Dann war da die Jahresversammlung der 37 klausurierten Frauenklöster der Deutschschweiz (VOKOS) am 6. November im Ro-

mero-Haus in Luzern. Obwohl viele Gemeinschaften existenziell gefährdet sind und ihrer «Vollendung» entgegengehen, gab's keine Untergangsstimmung, sondern erstaunlich viel Gelassenheit, Bereitschaft zu einschneidenden Veränderungen und gegenseitiger Ermutigung.

Und die Konzerte in unserer Klosterkirche? Ich zögere, von Anlässen oder Veranstaltungen zu reden. Das Wort «Event» liegt mir schon fast auf der Zunge, wenn ich an die beiden Konzerte denke vom 10. September, als die Basler Vokalsolisten Monteverdis Musik zum Klingeln brachten, und vom 22. Oktober, als Harmonium und Orgel miteinander im Dialog standen.

Austausch

Zu anregenden Dialogen und Begegnungen kommt es auch immer wieder mit unsren Gästen, auch wenn es manchmal nur für eine kurze Begrüssung reicht oder für ein paar Worte. Hier und da ergibt sich doch ein längeres Gespräch oder eine Plauderei beim Kaffee. Unter diesen Gästen waren einige Bi-

Hochaltar des Klosters Pfäfers SG, das bis 1838 Benediktinerkloster und Mitglied der Schweizer Benediktinerkongregation war.

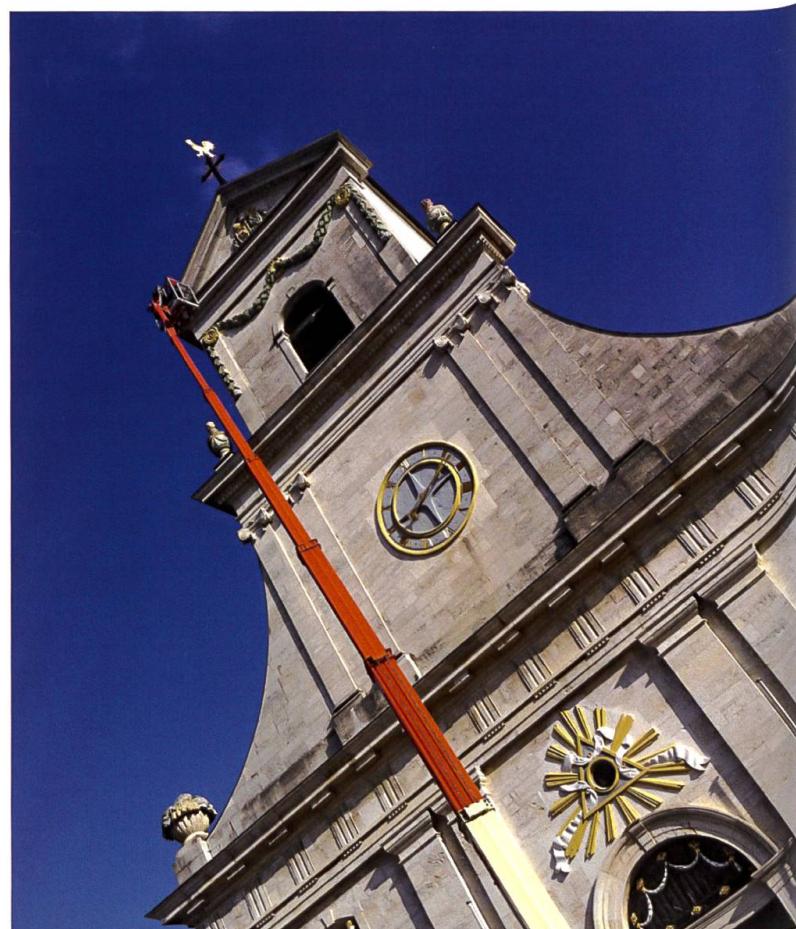


schöfe. Am Rosenkranzsonntag (1. Oktober) weilte Weihbischof Michael Gerber aus Freiburg im Breisgau in unserer Mitte, ein Studienkollege von P. Leonhard. Zwei Wochen später war der emeritierte Bischof von Beja in Portugal mit dem wohlklingenden Namen António Vitalino Fernandes Dantas hier, eigentlich ein Karmeliter-Pater. Anlässlich der Portugiesen-Wallfahrt spendete er 56 Jugendlichen das Firmsakrament! Weihbischof Marian Eleganti war am 4. November mit den Malteser-Rittern hier und nahm die Promesse von Patrice von Werra und Paolo Krämer entgegen. Am 12. November schliesslich machte Bischof Milan Šašik aus der griechisch-katholischen Diözese Mukachevo (mit Sitz in Uschgorod/Ukraine) Halt in Mariastein und konzelebrierte mit uns, angetan mit den schönen liturgischen Gewändern eines orientalischen Eparchen. Erwähnt seien auch die Bischöfe, vorwiegend aus Indien, die regelmässig bei uns anklopfen und um Messintentionen bitten, für viele Priester in ihren Diözesen das einzige regelmässige Einkommen.

Schön ist es, dass immer wieder Mitbrüder aus andern Benediktinerklöstern bei uns vorbeikommen, manchmal sogar für ein paar Ferientage, oder dass Gäste von früher auf einmal wieder auftauchen, für einen kürzeren oder längeren Aufenthalt, manchmal nur fürs Mittagessen. So zog es den reformierten Pfarrer Thomas Maurer an einem freien Montag im November zurück ins Leimental, und er machte Station bei uns. Namentlich erwähnt sei auch der Mitbruder P. Ambrogio Dolfini, der seinerzeit in Altdorf das Kollegi besuchte und seinen Kollegen vom Jahrgang 1937 immer noch verbunden ist und Ende Oktober wieder mal einen Halt einschaltete bei uns auf dem Weg aus dem heimatlichen Tessin zurück in sein Kloster Chèvetogne in Belgien.

Einige Tage zuvor durfte ich alt Regierungsrat Max Egger zum Mittagessen im Gästefaktorium empfangen. Auch unangemeldete Gäste tauchen auf; so zwei Brüder von der «Gemeinschaft vom Lamm», die per Auto-

stopp von Südfrankreich nach Wien unterwegs waren und nach der Komplet schüchtern fragten, ob sie bei uns übernachten könnten. Nicht umsonst gibt der heilige Benedikt im Kapitel 53 («Die Aufnahme der Gäste») den Tipp, es sollen immer ein paar Betten bereitstehen! Es kommt vor, dass die



Am 3. November 2017 fuhr ein mächtiger Lastwagen vor der Kirche vor. Ein Hebekran wurde aufgestellt. Mit ihm liessen sich Maler, Spengler und Steinhauer in luftige Höhen hieven. So konnten sie die Kirchenfassade aus nächster Nähe unter die Lupe nehmen und auf allfällige Schäden hin prüfen.

Heilsarmee aus Basel uns anfragt, ob wir diesen oder jenen Kunden bei uns aufnehmen könnten für ein paar Tage. Die Brüder von Taizé empfahlen einem ihrer Mitarbeiter, Jorge aus Spanien, sich für einen freien Tag nach Mariastein zurückzuziehen.

Auch Medienschaffende, die etwas über Mariastein produzieren möchten, nehmen wir bei uns auf, ja wir setzen es zur Bedingung, dass sie, bevor sie ihre Arbeit mit Kamera und Mikrofon aufnehmen, zwei, drei Tage als Gäste bei uns verbringen, damit wir uns gegenseitig kennenlernen und sie vertraut werden mit den Örtlichkeiten und unserem doch recht speziellen Lebensstil. Dieses Vorgehen hat sich bewährt. So nahmen wir ein zweiköpfiges Team von TeleBärn auf, das bei uns eine Folge der Sendereihe «Renaud-Tour» drehen will (siehe: <http://www.telebaern.tv/185-show-renaud-tour/>). Selbst aus Kanada erhielten wir Medienbesuch: Michel Dongois vom Wallfahrtsort Notre-Dame-du-Cap (Cap de la Madeleine) in Québec war vier Tage von Ronchamp her zu Fuss unterwegs nach Mariastein und machte mit P. Leonhard ein Interview über unsren Wallfahrtsort – für seine Zeitschrift jenseits des Atlantiks.

Schliesslich sei erwähnt, dass wir Mitte Oktober für zwei Tage die Stiftsbibliothekare zu ihrer Jahresversammlung bei uns aufnehmen durften. Dank unserem Bibliotheksprojekt konnten wir reichlich Anschauungsmaterial liefern!

Dies und das

Auch wir dürfen Gastrecht in Anspruch nehmen. So zog ich mich Anfang Oktober für ein paar Tage in die Stille des Klosters Beinwil zurück, um den Kopf frei zu haben, einige wichtige Dinge zu überdenken und zu Papier zu bringen. Ich bin sehr dankbar für die unkomplizierte, diskrete Gastfreundschaft der ökumenischen Gemeinschaft, die ich zweimal im Jahr in Anspruch nehmen darf. P. Augustin hat für sich auch einen guten Ferienort gefunden, um sich von den Mühen und der Last des Priorenamts zu erholen, nämlich die «Klosterherberge» in Baldegg. Drei Wochen am Stück verbrachte er im Oktober daselbst.

Kürzer war der Aufenthalt von P. Kilian in Fribourg, wo er im Kloster Maigrauge an der Jahresversammlung der Catholica Unio teil-

nahm. 15 Jahren stand er als Sekretär im Dienste dieser Organisation, die sich für die Kontakte zu den katholischen Ostkirchen einsetzt; nun hat er sein Amt zur Verfügung gestellt.

Anderer Art war der dreitägige Basislehrgang, den Frau Th. Brunner, unsere Betriebsleiterin, Ende Oktober in Wislikofen absolvierte. Um «Kirchenmanagement» ging es da, ein Angebot der römisch-katholischen Zentralkonferenz, RKZ, (der zweite Teil folgt im Januar!).

P. Notker unternahm mit der treuen «GFS-Gruppe», die sich seit über 25 Jahren regelmässig in der Gnadenkapelle trifft, um für das Anliegen «Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung» zu beten, die jährliche Wallfahrt. Diesmal war das Ziel die Kindlikapelle (Maria Hilf) am Vierwaldstättersee, zwischen Gersau und Brunnen.

Auch P. Armin war verschiedentlich unterwegs, so für eine Exerzitienwoche in Ingenbohl, für ein Treffen des Diözesanen Cäcilienverbandes zur Vorbereitung der nächsten Solothurner Kirchenmusikwoche, die vom 7. bis 13. Oktober 2018 zum drittenmal in Mariastein stattfinden wird. Am Allerseelentag, wo wir das Konventamt um 11 Uhr feierten und uns viele Namen von Verstorbenen gemeldet wurden, um ihrer im Gottesdienst zu gedenken, fuhr P. Armin nach Luzern, um sich den Festvortrag von Sr. Michaela Puzicha (Kloster Varensell) anzuhören; sie sprach über «Benedikt von Nursia – Vermittler der Grundlagen eines spirituellen Lebens». Am Vormittag war ihr nämlich die Würde einer Ehrendoktorin verliehen worden, eine akademische Ehrung, die uns Benediktiner aufrichtig freut, gilt Sr. Michaela doch seit Jahren als grosse Kennerin und unermüdliche Vermittlerin der Klosterregel des hl. Benedikt, die ihr Wissen in zahllosen Kursen und Vorträgen weitergibt.

Ums Weitergeben geht es auch bei einer ungewöhnlichen Dienstleistung von P. Lukas. Nicht häufig, aber doch immer wieder treffen bei uns Anfragen nach Reliquien ein. P. Lukas konnte verschiedentlich weiterhelfen.



«Aufrecht sterben» war das Thema des Einkehrtages der Oblaten im Herbst 2017. Der hl. Benedikt ist in unserer Klosterkirche dargestellt, wie er sich bei seinem Sterben stützen lässt.

Zum letzten Mal am 6. November, als Marius Kaiser, Pfarrer der Felix-und-Regula-Kirche in Thalwil ZH eine Reliquie des hl. Felix in Empfang nehmen konnte, beglaubigt mit einer sog. Authentike! Auch dem Dominikanerinnen-Kloster in Weesen SG konnte 2015 geholfen werden, als sie aus unserem Fundus Reliquien der heiligen Magdalena, Luzia und Odilia erhielten, die sich heute in einem Seitenaltar der Kirche befinden.

Um eine andere Art der Heiligenverehrung ging es bei dem Vortrag, den P. Leonhard den Oblaten hielt, die sich am 21. Oktober im Kloster zu ihrem Einkehrtag trafen. Inspiriert vom vorbildlichen Tod des hl. Benedikt, dargestellt im Bilderzyklus unserer Basilika, sprach er über «Aufrecht sterben».

Nicht die Aussicht aufs Sterben, sondern der feste Wille zum Leben erfüllte uns, als ich und Herr Beat Thommen am 27. September

den Pachtvertrag fürs «Klosterhotel Kreuz» unterzeichneten. Ein denkwürdiger Moment für unsere traditionsreiche Pilgerherberge, die am 19. März 2018 neu eröffnet wird. Das wird bestimmt ein Event!

Segen und Dank

Möge über diesem Neustart wie über allen andern grossen und kleinen Vorhaben, die im neuen Jahr auf uns zukommen, der Segen Gottes ruhen! Diesen Segen wünsche ich auch unseren Leserinnen und Lesern, den Mitarbeitern und Wohltäterinnen, den Freiwilligen und Ehrenamtlichen, den Pilgerinnen und Gästen. Mit meinem Wunsch verbinde ich meinen herzlichen Dank für alles, was wir im alten Jahr 2017 an Gutem, an Hilfe und Unterstützung, an Sympathie und Wohlwollen empfangen durften. Vergelt's Gott!